

Streiflichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pointen

Oliver Herford: «Die Meinung einer Frau ist sauberer als die eines Mannes. Sie wechselt sie öfters.»

Maud Roydon, amerikan. Schriftstellerin: «Wer mit 70 Jahren eine reizende alte Dame sein möchte, muß als siebzehnjähriges Mädchen damit anfangen.»

Gabriel Marcel, französischer Publizist: «Nicht jeder, der seinen Glauben verloren hat, ist bereits ein Philosoph.»

Marcel Achard, französischer Bühnenautor: «Unsere Angst nennen wir Vorsicht. Die Angst der anderen nennen wir Feigheit.»

Donald Sebring, amerikanischer Publizist: «Es wird schwierig sein, für die Atomphysiker einen besonderen Schutzheiligen zu finden – obwohl sie ihn am allermeisten nötig hätten.»

Sibyl de Lessep, amerikanische Journalistin: «Die amerikanischen Männer sind nicht die besten Ehe-

männer der Welt. Ein richtiger Familienvater sollte ein Oberbefehlshaber sein, aber nicht ein Oberzahlmeister.»

Westdeutscher Staatssekretär Felix von Eckardt: «Die Weltlage ist außerordentlich besprechungsbedürftig.»

Schriftsteller Aldous Huxley: «Der moderne Mensch hat nur ein einziges neues Laster erfunden – die Geschwindigkeit.»

Amerikanischer Orthopäde Dr. B. L. Anderson: «Der neumodische superspitze Damenschuh befördert uns Orthopäden in die oberste Steuerklasse.»

Eddie Cantor, amerikanischer Komiker: «Der Vorteil des Alters liegt darin, daß man die Dinge nicht mehr begehrt, die man sich aus Geldmangel früher nicht leisten konnte.»

Heinz Bungers, Werbefachmann: «In der Reklame muß man weit über das Ziel hinausschießen, um zu treffen.» Päng



Mir isch wohl im
WOLO-BAD

An advertisement for 'Organsin RHODIA' ties. It features a stylized illustration of a rooster with a large, colorful comb and wattle. The rooster is white with a yellow beak and red comb. The background is black with colorful, abstract shapes representing a landscape or sky. The text 'Organsin RHODIA' is written in a stylized font, and '... die edle Krawatte' is written below it. At the bottom, the text 'modisch leuchtende Farben Seidengriff' is written in yellow.

Streiflichter

Während des kürzlich erfolgten Aufenthaltes der britischen Königinmutter Elizabeth in Uganda passierte es, daß ein wilder Elefant bis vor ihren Bungalow drang, was der Diener unerschüttert und formvollendet mit den Worten meldete: «Es ist ein Elefant an der Türe, Königliche Hoheit!» – Worauf die Königinmutter an ein Fenster ging, um den ungewöhnlichen Gast zu besichtigen.

In einer süddeutschen Stadt befindet sich das Gebäude einer landwirtschaftlichen Fachschule für Mädchen neben dem städtischen Realgymnasium. Die Landwirtschaftsschülerinnen werden von den Gymnasiasten «Kohlgirls» genannt.

Al Alberts erzählt in der New York Times: «Jede russische Wahlkabine hat zwei Urnen. Man steckt seinen «Ja»-Zettel in die eine oder man wird in die andere gesteckt.»

Dem Buch «Ben Gurion» von Robert St. John ist folgende kleine Episode entnommen: «Kurz nach der Unabhängigkeitserklärung des

Staates Israel mußte Ben Gurion in einer Morgensitzung im Parlament sprechen. Er kam etwas verspätet, außer Atem, und trug gestreifte Hosen, einen Cut, Zylinderhut und Handschuhe, da er gerade vom Empfang eines neuakkreditierten Diplomaten herbeigeilt war. Als er seinen Platz am Podium einnahm, lockerte er sich die graue Seidenkrawatte und sagte: «Meine Herren Kollegen, bitte, entschuldigen Sie meinen Arbeitsanzug!»

Henry Spaak, der erste Präsident der Generalversammlung der Vereinten Nationen, machte kürzlich eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten. In Houston kam nach dem Vortrag eine junge Frau zu ihm, die gleichfalls aus Belgien stammte, und erklärte ihrem großen Landsmann begeistert: «Sie sind hinreißend gewesen! Was für ein Glück haben Sie, auszusehen wie Churchill und sprechen zu können wie Jean Marais in seinen Filmen!» – «Sehr schmeichelhaft, Madame», erwiderte Spaak, «aber ich würde es vorziehen, wenn ich sähe wie Jean Marais und sprechen könnte wie Churchill!» TR